

XXIV. KAPITEL

Diskussion der Lage im Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, vertrauliche Aussprache unter den leitenden Ministern · Die Stimmung im preußischen Staatsministerium · Besonders scharfe Kritik der konservativen Presse · Reichtagsdebatte über die kaiserlichen Gespräche · Die Veröffentlichung eines neuen unabsonnenen Interviews Wilhelms II. kann noch rechtzeitig inhibiert werden

*Sitzung des
Bundesrats-
ausschusses*

Bevor der Reichstag wieder zusammentrat, fand langjähriger Tradition entsprechend eine Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten statt, in der ich eingehende Mitteilungen über den Stand der deutschen internationalen Beziehungen, die bosnische Frage, die Casablanca-Affäre und über unser Verhältnis zu England gab. Der Ausschuß sprach mir einmütig den Dank der verbündeten Regierungen und ihr volles Vertrauen aus. Alle Bundesregierungen ohne jede Ausnahme wären von dem lebhaften und aufrichtigen Wunsche erfüllt, daß ich noch viele Jahre die auswärtige und innere Politik des Reiches leiten möge. Bevor die Mitglieder des Ausschusses den Sitzungssaal verließen, kam es noch zu einer freien und freimütigen Aussprache über die durch die englischen Gespräche des Kaisers hervorgerufene Lage. Von allen Seiten wurde mir in angemessener und würdiger Form, aber mit Ernst und mit Nachdruck gesagt, daß es so nicht weiter ginge, Seine Majestät der Kaiser müsse sich endlich größerer Vorsicht in Reden und Tun befleißigen, müsse besonnener werden, wenn nicht die monarchische Idee in Deutschland und damit das Reich selbst schweren Schaden leiden sollten. Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, ob es sich nicht empfehle, daß sämtliche deutschen Fürsten in corpore in Berlin erschienen, um persönlich dem Kaiser ihre Sorgen und Bedenken vorzutragen. Ich widersprach, und nicht ohne Schärfe, diesem Vorschlag, der für mich nicht diskutabel sei. Eine solche Schilderhebung der deutschen Fürsten würde an trübe Zeiten des alten Reichs erinnern, sie würde im Ausland als eine Demonstration der Partikularfürsten gegen die Kaiserkrone und die in der Kaiserkrone gipfelnde Einheit des Reiches aufgefaßt werden und somit die Lage verschlimmern. Ich übernehme persönlich die volle Verantwortung dafür, daß der Kaiser sich künftig ruhiger halten und vernünftiger benehmen würde.